

abgeschlossen. Echt grünwaldisch ist die leichtgespreizte Biegung der Finger der Figuren. Der Farbauftrag auf Kreidengrund ist sehr dünn, die Uebermalungen sind gering, jedoch ist der Erhaltungszustand der Bilder ein sehr ungünstiger. Die Tafeln werden zur Restaurierung nach München gebracht werden. Der Altar stammt aus der heute protestantischen Pfarrkirche von Lindenhart südlich von Bayreuth, wohin er 1685 als Schenkung der Pfarrei Bindlach gekommen war. Die übrigen Teile des Altars sind Schnitzwerk, 1503 datiert, und stellen die Himmelskönigin, umgeben von Heiligen, dar. Die Schnitzereien dürften Nürnberger Ursprungs sein. Man hofft durch die im Anschluß an die kunstwissenschaftliche Forschung einsetzende Urkundenforschung das Geheimnis der künstlerischen Herkunft des Meisters endlich lüften zu können.

(Ein Holbein-Porträt von Metsys.) In der letzten Versammlung der Kgl. Gesellschaft für Altertumskunde in Antwerpen machte der Kunsthistoriker Delen von dem Funde eines Gemäldes Mitteilung, das Holbein den Jüngeren darstellt, und Quinten Metsys zum Urheber hat. Das Porträt gleicht stark dem Selbstbildnisse Holbeins in den Uffizien zu Florenz und wurde wahrscheinlich 1526 gemalt, in welchem Jahre Holbein sich in Antwerpen aufhielt. Das Bild, das einer Haager Kunsthandlung gehört, befindet sich gegenwärtig in Amerika.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) Italien: 30 Cent. mit dem Bild des hl. Franziskus. Polen: In neuer, verbesserter Type 10, 15, 20 und 40 Gr. Saargebiet: Wohltätigkeitsmarken 20, 40, 50 C., 1.50 Fr. Aufschlag 100%. Spanien 30 C. (sepia).

(Zur Erinnerung an die Schlacht von White Slains) haben die Vereinigten Staaten von Amerika eine 2 C.-Marke (rot) ausgegeben, die zwei Flaggen darstellt. Die eine ist die berühmte Fahne von Withe Slains, die andere die „Old Glory“, das alte Banner der 13 gegen England verbündeten Staaten mit 13 Sternen.

VERSCHIEDENES.

(Wirtschaftsverband der bildenden Künstler Salzburgs.) Die Salzburger bildenden Künstler haben sich zu einem „Wirtschaftsverband der bildenden Künstler Salzburgs“ unter Führung des bekannten Malers Karl Reisenbichler zusammengeschlossen. Die neue Vereinigung hat sich einen prächtigen Ausstellungssaal im Mirabellschloß geschaffen, wo in Hinkunft die jeweiligen Ausstellungen abgehalten werden sollen.

(Thoma und seine Schüler.) Im Kunstverein zu Karlsruhe ist z. Zt. eine Ausstellung „Thoma und seine Schüler“ zu sehen, die unter Einbeziehung von Frau Cella Thoma und Frä. La Roche noch 20 Schüler aus Thomas Lehrtätigkeit an der Karlsruher Akademie, darunter auch des verstorbenen Alfred Schnars und Hans Brasch zeigt. Die Ausstellung bringt außerdem Werke von Hans A. Bühler, Herm. Daur, Aug. Gebhard, Alb. Hauelsen, Karl Hofer, Otto Leiber, H. Schrödter, E. A. Weiß.

(Die Prinzessin Eitel Friedrich als Künstlerin.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Tapetenindustrie bringt für die Kollektion 1927 eine einzig dastehende Neuheit heraus. Eine Hannoversche Tapetenfabrik wird von der Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen mit Entwürfen für Tapeten beliefert. Die erste Sendung ist in Potsdam bereits zum Verkauf ausgestellt. Die Entwürfe sind erstklassig. Die ganzen Rollen tragen an den Seiten in Goldschrift die Worte: Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen.

(Dürer-Ausstellung 1928 in Nürnberg.) Anlässlich des 400jährigen Todestages Albrecht Dürers ist in Nürnberg eine große Dürer-Ausstellung geplant, die mit zahlreichen künstlerischen Veranstaltungen verbunden werden soll.

MUSEEN.

(Rathenau-Zimmer in der Frankfurter Galerie.) Aus Berlin wird uns berichtet: Das Vermächtnis der verstorbenen Frau Geheimrat Rathenau enthält die Bestimmung, daß eine Sammlung von Gemälden, die von Walter Rathenau erworben worden waren, der Gemädegalerie des Städelschen Kunstinstitutes in Frankfurt a. M. zu fallen soll. Gemäß dem Wortlaut des Testaments wird diese Stiftung in einem eigenen Raum untergebracht der die Inschrift tragen wird: „Zum Andenken an Walter Rathenau. Geschenke seiner Mutter.“ Es handelt sich um folgende Bilder: M. Klinger „Frau auf dem Dach“, M. Liebermann „Schusterwerkstatt“, Evenopoel „Café“, Ferd. Knoph „Jäger“, Manet „Landschaft“, Aman-Jean „Frau mit Fächer“, Viuillard „Interieur“, Zuloaga „Zwei Frauen“, Gari Melchers „Frauen in der Kirche“, Krüger „Bildnis Gerson“, Sassoferrato „Madonna“.

Dieses italienische Bild ging in der Sammlung Rathenau unter dem Namen „Francia“.

(Das Attentatsmuseum des Königs Alfons.) König Alfons von Spanien gehört zu den Staatsoberhäuptern, deren Leben mehr als das irgendeines anderen bedroht gewesen ist. Nun betreibt der König eine eigenartige Liebhaberei. Er hat in seinem Schloß eine Art „Attentatsmuseum“ errichten lassen. Nummer 1 der Sammlung bildet eine Saugflasche, die man benutzen wollte, um ihn, als er noch ein Baby war, zu vergiften. Daneben befinden sich zahlreiche Splitter von den Bomben, die man mehr als einmal nach ihm geworfen hat. Als er im vorigen Jahre, nach seinem Aufenthalt in Paris, in London eintraf, und dort hörte, daß man in der französischen Hauptstadt ein Komplott gegen ihn entdeckt und bei den Verschwörern zahlreiche Revolver gefunden hätte, ruhte er nicht eher, bis er einen dieser Revolver in Händen hatte, der prompt der Sammlung einverleibt wurde. Das eigenartigste Stück dieser Ausstellung mißlungener Attentate aber ist das Skelett eines Pferdes. Es rührt von einem Bombenattentat her, das 1906, an dem Tage, an dem der König die Prinzessin Ena, die jetzige Königin, heiratete, gegen ihn geplant war. Die Bombe sollte den königlichen Wagen treffen, zerschmetterte aber nur das Pferd. Der König blieb unverletzt, das Skelett des Pferdes aber wanderte in die Sammlung, die, wie es heißt, von dem König oft besucht wird. Dazu gehören immerhin gute Nerven.

(Ein Moltke-Gedächtniszimmer.) Aus Berlin wird gemeldet: Der ehemalige Arbeitsraum des Generalfeldmarschalls v. Moltke im heutigen Reichsministerium des Innern (früher Generalstabsgebäude) ist auf Anregung des Reichsinnenministers Dr. Külz zu einem Moltke-Gedächtniszimmer hergerichtet worden. Der Raum enthält in Vitrinen zahlreiche Urkunden, Briefe militärischer und privater Natur, Handschriften von Moltke und seinen Mitarbeitern. Von seiner dänischen Zeit an bis zu den Tagen seiner Emeritierung sind charakteristische Proben gegeben: Zeugnisse über Leistungen des jungen Leutnants, Patente, die Kapitulationsurkunde von Sedan, der Beschwerdebrief vom 25. Jänner 1871 über Bismarck betreffend die bekannten Kompetenzkonflikte zwischen Militär- und Zivilgewalt (eine Beschwerde, die aber nicht abgesandt ist). Auf Moltkes Originalschreibtisch liegt die von Professor Lessing angefertigte Totenmaske; Bilder von Menzel und Anton von Werner, eine Statuette von Uphues, Ehrengeschenke, ein Feldmarschallstab, seine Uniformen sind in dem Raum aufgestellt. Zum Teil befinden sich darunter große Kostbarkeiten und Seltenheiten, wie z. B. der Ehrenbürgerbrief der Stadt Berlin von der Hand Adolf v. Menzels. Auch von Moltke selbst aus seiner türkischen Zeit sind Handzeichnungen zu sehen. Die Gegenstände sind zum Teil von der Familie, zum Teil aus dem Reichsarchiv, die Bilder zum Teil aus der Nationalgalerie. Der größte Teil der Moltke-Reliquien befindet sich auf dem Familiengut in Creisau.

VOM KUNSTMARKT.

(Kunstauktionshaus Jac. Hecht.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Herr Generalkonsul Hirschowitz, welcher als litauischer Generalkonsul nach Holland versetzt worden ist, löst seinen Haushalt in Berlin auf und hat die Verwertung seiner Einrichtung in der Villa Hohenzollernstr. Nr. 23 mit seinen sämtlichen Spezial-Kunst-Sammlungen dem Kunst-Auktions-Hause Jac. Hecht übertragen.

(Versteigerung in Aachen.) Am 16. November, nicht, wie früher mitgeteilt, am 18., versteigert die Kunsthandlung Ant. Creutzer, vorm. M. Lempertz in Aachen die nachgelassene Sammlung des Geh. Justizrat H. Fransen (Aachen-Heinsberg). Fransen ein alter Freund des vor einigen Jahren verstorbenen und weit über Rheinlandsgrenzen bekannten Aachener Sammlers Dr. Wangemann, unter dessen Anleitung er seine Sammlertätigkeit begann, hatte sich mit großem Geschmack sein Haus mit antiken Möbeln und Antiquitäten ausgestattet. Der mit 12 Lichtdrucktafeln und mit einem Vorwort des Mus.-Dir. Dr. Kuetgens ausgestattete Katalog zeigt, daß es sich fast nur um Qualitäten handelt. Die kleine Kollektion alter Gemälde umfaßt Namen erster Meister, wie H. v. Balen, J. H. Beerstraten, J. Brueghel der Ae. und Jüngere, J. v. Goyen, Dirk Hals, E. v. Heemskerck, J. v. Kessel, P. P. Rubens, G. Ph. Rugendas, D. Seghers, H. Seger, H. M. Sorch, D. Teniers d. J. und D. Vick-Boons. Die umfangreiche Abteilung Antiquitäten bringt Arbeiten in Eisen, Zinn, holländisches Kupfer und Messing, Bronzen und fein getriebenes Silber, Steinzeuge aus Raeren, Köln, Kreuzen, Siegburg und Westerwald, Bayreuther, Delfter, Frankfurter, Hanauer, Höchster, Niederweiler, Nürnberger, Proskauer und Fayencen. Porzellane der Manufakturen von Berlin, China, Frankreich, Höchst, Meißen und Thüringen. Daran gliedern sich eine Reihe alter Stickereien, ein Aubusson und gute alte Perser Teppiche. Ganz besonders nennenswert sind die antiken Einrichtungsgegenstände und Möbel. Eine ganze Anzahl rheinischer und